

advita Journal

JUNI 2020



**WILLKOMMEN IN
HEINSBERG**

Schön ist es im
Heinsberger Land — 4

Palliative Care — 16

Thema Fronto-
temporale Demenz — 20

INHALT

- 3 **Editorial** *Dean Colmsee*
- 4 **Schön ist es im Heinsberger Land** *Uli Schuppach*
- 8 **Auf dem Weg zum neuen advita Haus Am Kaßberg**
Tamara Umlauf
- 10 **Der advita Springerpool** *Anja Langner*
- 12 **Fortbildung trotz Kontaktbeschränkungen** *Jakob Erbrich*
- 14 **Wir haben den Durchblick**
- 15 **Neues vom advita Camp** *Virginia Colmsee*
- 16 **Das Leben bejahen und das Sterben als normalen Prozess betrachten** *Marcus Bösewetter*
- 18 **Behandlungspflege für Verordnung von Versorgung mit Orthesen und Bandagen erweitert** *Maik Cyrol*
- 20 **Das Bild der unterschiedlichen Demenzen** *Gabriela Prömmel*
- 24 **Trennung und Scheidung** *Susann Schneider*
- 26 **Der Frühling wohnt direkt um die Ecke** *Ilka Szopa*
- 27 **Was man aus buntem Papier alles machen kann** *Ilka Szopa*
- 28 **Volkswesen zum Mitsingen** *Andreas Cott*
- 29 **Kleine Balkonmusik** *Peggy Paul*
- 30 **Den Löwen zähmen** *Catharina Schewe*
- 32 **Sommerlicher Rätselspaß** *Alina Broddack*
- 34 **Großes Dankeschön** *Peter Fischer*
- 38 **advita in der Presse**
- 40 **Stellenanzeigen**
- 42 **Seminare und Fortbildungen der advita akademie im Juli 2020**

Weil's einfacher ist

Für eine bessere Lesbarkeit wird für alle Personengruppen nachfolgend die männliche Form ausdrücklich als geschlechtsneutrale Formulierung genutzt.



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

seit letztem Monat gehen die Humanita Pflege und Betreuungs GmbH und die advita gemeinsame Wege. Die 2010 in Heinsberg gegründete Humanita bietet ambulante Tourenpflege, pflegt und betreut in zwei Pflege-Wohngemeinschaften und betreibt je eine Tagespflege in Heinsberg und Rothenbach. Damit beschäftigt Humanita rund 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die vollständig von der advita übernommen wurden. Wir begrüßen die neuen Kolleginnen und Kollegen ganz herzlich und freuen uns, im bevölkerungsreichsten Bundesland Nordrhein-Westfalen unsere erste Niederlassung betreiben zu können. Unser Marketingleiter Uli Schuppach war für uns vor Ort und hat ein Interview mit dem ehemaligen Eigentümer und seiner Tochter, der neuen Niederlassungsleitung, geführt.

Auch im zweiten Quartal 2020 beglückwünschen wir wieder eine ganze Reihe von Mitarbeitern, die schon viele Jahre bei advita tätig sind. Mein ganz besonderer Dank geht hierbei an Kathrin Enold, welche mit viel Engagement, Leidenschaft, Empathie, Herzlichkeit und Pflichtbewusstsein die Niederlassung Zwickau seit 25 Jahren erfolgreich leitet und sie auch durch schwierigere Zeiten mit Ruhe und Bedacht geführt hat. Ihr ist es zu verdanken, dass sich der Standort wirtschaftlich so nachhaltig entwickelt hat und

heute mehr als 130 Mitarbeiter in der außerklinischen Intensivpflege, der ambulanten Tourenpflege, zwei Tagespflegen, zwei Einheiten des Betreuten Wohnens und drei Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz beschäftigt. An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal persönlich ganz herzlich für die geleistete Arbeit und Loyalität bedanken.

Neben den gewohnt spannenden und informativen Beiträgen aus den Fachbereichen und Abteilungen, freuen wir uns, in diesem Journal erstmalig eine neue Kategorie präsentieren zu dürfen. Tamara Umlauf, Leitung Pre-Opening-Management, wird zukünftig immer wieder über kurz vor der Eröffnung stehende Projekte berichten. Lesen Sie auf den Seiten 12-13, wie weit der aktuelle Stand für das advita Haus Am Kaßberg in Chemnitz ist.

Doch leider gibt es nicht nur gute Nachrichten: Wir trauern um unsere liebe, langjährige Kollegin, Petra Bott, die im letzten Monat überraschend verstorben ist. Sie war viele Jahre der zuverlässige und kreative Kopf hinter dem advita Journal. Unser Beileid gilt ihrer Familie.

Herzliche Grüße
Dean Colmsee, Geschäftsführer

IMPRESSUM

Herausgeber
advita Pflegedienst GmbH
Kantstraße 151
10623 Berlin
Tel 030 437273126
pr@advita.de

Redaktion
Peter Fischer
Uli Schuppach
Alina Broddack

Fotos
advita Pflegedienst GmbH
Adobe Stock

Gestaltung
Catharina Schewe

V. i. S. d. P.
Peter Fischer

Schön ist es im Heinsberger Land

Uli Schuppach
Leiter Marketing

Warum hat sich advita genau diese Region ausgesucht?

Die Antwort ist so einfach wie logisch. Natürlich wurde das Engagement von advita schon weit vor dem ersten Auftreten des Coronavirus in die Wege geleitet. Doch ich wage zu behaupten, dass advita sich auch in Heinsberg engagiert hätte, selbst wenn die Krise vorhersehbar gewesen wäre. Denn in Heinsberg konnte mit der Firma Humanita ein Partner für advita gefunden werden, den man sich nicht besser hätte vorstellen können. Ein Unternehmen, das kulturell und inhaltlich so nah an advita dran ist, stellt einen wunderbaren Startpunkt für advita ganz im Westen der Republik dar.

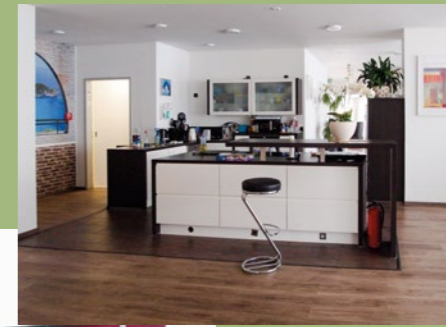
Nicht zuletzt hat der Kreis Heinsberg einen mutigen und selbstbewussten Umgang mit den Herausforderungen der Krise bewiesen, wurde über die Grenzen hinaus bekannt für seinen krisensicheren Landrat Stephan Pusch und die vielen Informationen unter dem Hashtag #hsbestrong zeigen, wie man mit Solidarität und Menschlichkeit auch in schwierigen Zeiten bestehen kann. Bravo, Heinsberg!

Seit dem 1. Mai gibt es advita auch in Heinsberg. Damit hat advita seine erste Niederlassung in Nordrhein-Westfalen und die zweite Niederlassung in den westlichen Bundesländern eröffnet. Aber Moment mal! Heinsberg? War da nicht was? Ja genau, das Heinsberg, der Kreis Heinsberg, der große Bekanntheit in Deutschland erreichte, weil hier der erste große Corona-Ausbruch bereits Ende Februar bekannt wurde und Heinsberg seitdem als »Erstregion« von Corona in Deutschland gilt, das »Wuhan Deutschlands«!

Und wie sieht es heute in Heinsberg aus?

Das kann ich Ihnen sagen, denn ich war gerade da. Schön! Man könnte meinen, in Holland zu sein. Kleine Backsteinhäuschen, enge Gassen in der Heinsberger Innenstadt, weitläufige Felder und Wälder und von der Krise nicht mehr zu sehen als in jeder anderen Region in Deutschland. Dafür ausgesprochen freundliche und engagierte neue Kolleginnen und Kollegen, ein tolles Büro mitten in Heinsberg mit angeschlossener Tagespflege und zwei externe Einheiten, die ich Ihnen auf der nächsten Seite, zusammen mit dem ehemaligen Eigentümer der Firma und der neuen Niederlassungsleitung in Heinsberg, vorstellen möchte.

An dieser Stelle kann ich nur sagen: Trotz oder gerade wegen der Krise - Heinsberg ist allemal eine Reise wert und ich freue mich, dass advita in Heinsberg einen neuen Standort eröffnet, den man besser nicht hätte aussuchen können. Schön ist es im Heinsberger Land.



In der Wohngemeinschaft in Selfkant liegt die Wiege von advita in Heinsberg

Uli Schuppach:

Hallo Frau Steinborn, hallo Herr Steinborn, herzlich willkommen bei advita. Schön, dass die Humanita nun advita Pflegedienst Niederlassung Heinsberg heißt. Wie ist es dazu gekommen?

Uwe Steinborn:

Ganz einfach. Dr. Faensen hat bei uns angerufen und so sind wir ins Gespräch gekommen.

Uli Schuppach:

Also waren Sie schon vor dem Anruf von Dr. Faensen auf der Suche nach einem Partner?

Uwe Steinborn:

Nicht direkt. Ich habe immer einmal darüber nachgedacht, aber wir waren uns alle einig, dass wir nur mit jemandem zusammenarbeiten wollen, der zu uns passt: inhaltlich wie kulturell.

Uli Schuppach:

Und das ist bei advita der Fall?

Lina Steinborn:

Ja, schon. Als der erste Kontakt entstand und ich mir die Website angeschaut habe, dachte ich: Hoffentlich klappt das. Die passen zu uns. Und mein Vater hat sich sehr positiv über das Gespräch mit Dr. Faensen geäußert.

Uwe Steinborn:

Das stimmt. Bei meinem ersten Gespräch mit Dr. Faensen hatte ich das Gefühl, erstmals mit jemandem zu sprechen, der unser Konzept versteht und dass die advita ähnliche Zielsetzungen für ihre Klienten verfolgt: ein selbstbestimmtes Leben außerhalb des Pflegeheims. ▶



Heute das Herz der Niederlassung: die Büros mit Tagespflege mitten in Heinsberg

Uli Schuppach:

Das klingt ja wie gesucht und gefunden. Wie kann man sich die Niederlassung in Heinsberg denn vorstellen?

Uwe Steinborn:

Gestartet sind wir 2010 mit einer der ersten Wohngemeinschaften im Kreis Heinsberg. Damals habe ich Frau Pinchuchenko kennengelernt, die eine Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz in Selfkant führte. Sie benötigte einen zuverlässigen Pflegedienst und weil kein passender zu finden war, haben wir gemeinsam einen Pflegedienst gegründet. Diese WG im Haus Lebensflüsse in Selfkant besteht heute noch. Und dort fing alles an.

Uli Schuppach:

Und wie ging es weiter?

Uwe Steinborn:

Schon von Anfang an wollte ich die WG mit einer Tagespflege kombinieren. Das war unser Konzept. Geklappt hat es dann aber erst 2014, als wir das Büro mit Tagespflege hier in der Apfelstraße mitten im Zentrum von Heinsberg übernehmen konnten.



Uwe Steinborn mit seiner Tochter Lina Steinborn, der neuen Niederlassungsleiterin bei advita in Heinsberg



Die ehemalige Offiziersmesse ist heute eine WG mit Tagespflege

Uli Schuppach:

Und dann kam die WG mit Tagespflege in Rothenbach dazu?

Uwe Steinborn:

Genau. Hier konnten wir erstmals unser Konzept so umsetzen, wie wir es wollten. In der ehemaligen Mercury Kaserne in Rothenbach konnten wir die Offiziersmesse übernehmen, alles andere wurde abgerissen. Und dort ist aus einer Ruine die heutige WG mit integrierter Tagespflege entstanden. Das Haus ist heute umgeben von Wald und einem Golfplatz.

Uli Schuppach:

Also besteht die Niederlassung in Heinsberg aus zwei Tagespflegen und zwei Wohngemeinschaften?

Lina Steinborn:

Plus eine Ambulante Tourenpflege. Insgesamt betreuen wir rund 160 Klienten. Längerfristig wollen wir uns aber vergrößern. Denn in absehbarer Zeit wird in Rothenbach auch ein neues advita Haus entstehen. Darauf freuen wir uns schon.

Uli Schuppach:

Das hört sich nach einem Plan an! Dann wünsche ich Ihnen alles Gute für den Neustart in Heinsberg und freue mich, dass die erste Niederlassung in NRW eröffnet ist.

Lina Steinborn:

Wir danken Ihnen für das Interview. Durch die Zusammenarbeit mit advita haben wir schon viel Unterstützung erfahren, z. B. im Personalbereich, im Qualitätsmanagement oder bei der IT. Aus Einzelkämpfern sind Teamplayer geworden und ich bin sicher, dass wir mit advita die richtige Entscheidung getroffen haben. Schon jetzt einmal herzliche Grüße ins advita Land – wir freuen uns darauf, noch mehr neue Kolleginnen und Kollegen kennenzulernen. ■

Auf dem Weg zum neuen advita Haus Am Kaßberg

Tamara Umlauf
Leitung Pre-Opening-Management



Aufenthaltsraum in der Wohngemeinschaft
für Menschen mit Demenz

Am 20. Mai haben wir uns gemeinsam den aktuellen Baufortschritt im neuen advita Haus Am Kaßberg angeschaut.

Bereits von außen lässt sich aufgrund des beeindruckenden, neugotischen Bauwerkes, das zwischen 1902 und 1904 entstanden ist, erkennen, dass Bereiche des Hauses unter Denkmalschutz stehen.



Wunderschöne Wappen und
Säulen mit Stuckreliefs



Wohnung in der Wohngemeinschaft
für Menschen mit Demenz



Der Bagger, die Gewerke vor Ort und alle advita-Beteiligten haben in den nächsten Monaten noch einiges vor sich, bis das neue advita Haus in seiner ganzen Pracht eröffnet werden kann.

Die Eröffnung des neuen advita Hauses Am Kaßberg ist für Herbst geplant. Das Haus bietet Platz für 40 Tagespflegegäste, 20 Bewohner im Intensivpflegezentrum, zwei Wohngemeinschaften für jeweils 12 Menschen mit Demenz, 51 Wohnungen im Betreuten Wohnen und die Verwaltung des bereits in Chemnitz bestehenden ambulanten Dienstes von advita.

Aktuell sind wir mit dem Baufortschritt im Bereich des Betreuten Wohnens sehr zufrieden, sodass bereits die meisten Wohnungen und die dazugehörigen Bäder bis auf die Endreinigung fertiggestellt sind. Die Flure sind noch in Bearbeitung. ■



Unsere Kollegen vor Ort um Niederlassungsleiterin Kathleen Hartig und Regionalleiter Hein Wolf versorgen schon jetzt alle Interessenten mit Informationen und Terminen für Einzelbesichtigungen.

Der advita Springerpool

VIEL BESSER ALS LEASINGKRAFTE

Anja Langner
Leitung Mobiles Einsatzteam

Zeit ist Geld

Die Buchungsanfragen laufen zentral über die Leitung des Springerpools, ein langer Suchprozess bei Zeitarbeitsfirmen oder über Freiberufler entfällt. Ebenso erfolgen inhaltliche Absprachen direkt mit der Leitung des Springerpools. Anfragen bei Personalvermittlern und Freiberuflern mit entsprechend langer Antwortdauer entfallen.

Es bestehen ein direkter Kontakt und individuelle Absprachen zwischen dem Dienstplanverantwortlichen (PDL/Teamleiter ggf. in Absprache mit der NLL) und der Leitung des mobilen Einsatzteams.

Schnell da, schnell wieder weg

Die kurzfristige Buchung von Leasingkräften für wenige Tage ist oft nicht möglich. Ebenfalls ist auch das kurzfristige Kündigen von Leasingverträgen aufgrund vertraglich geregelter Kündigungsfristen meist nicht möglich. Beim advita Springerpool klappt das von jetzt auf sofort.

Seit 2016 ist das mobile Einsatzteam (auch advita Springerpool genannt) für unsere Niederlassungen unterwegs: Anfangs nur für die Intensivpflege, mittlerweile aber auch für die Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz und sogar fürs Betreute Wohnen.

Warum ist es eigentlich so viel besser, den Springerpool zu nutzen, als z. B. eine Leasingkraft zu buchen?

Höheres Know-How

Aufgrund guter Einarbeitung und des bereits vorhandenen Wissens in Bezug auf advita reduziert sich die Einarbeitungszeit der Springer meist auf eine intensive Übergabe. Fehlerquoten werden reduziert, die Qualität der Arbeit ist hoch.

Wir gehören zusammen

Wir sitzen alle in einem (advita) Boot. Unstimmigkeiten oder Beschwerden können durch eine gute interne und zeitnahe Kommunikation sowie durch ein gut funktionierendes Beschwerdemanagement erfasst und bearbeitet werden.



Einfach günstiger

Nicht zuletzt spielt natürlich der Faktor der direkten Kosten für die jeweilige buchende Niederlassung eine große Rolle. Aktuell stellt sich dies so da:

Springer PFK: 34,50 €/h
PK: 26,50 €/h

Inkl. Hotelkosten,
Zuschläge, Anfahrt

Leasingkraft/ Freiberufler:
35,00 € - 55,00 €/h

+ Zuschläge

+ Mehrwertsteuer

Zusammengefasst:

Haben Sie Personalnot in Ihrer Niederlassung? Dann nehmen Sie jetzt Kontakt mit uns auf und lassen Sie uns gemeinsam überlegen, ob und wie wir Ihnen helfen können.

Ihr Team vom advita Springerpool

Kontakt:
Anja Langner
Tel 0152 22899919
a.langner@advita.de

Fortbildungen trotz Kontaktbeschränkungen?

Jakob Erbrich
Leitung advita akademie



Die aktuelle Situation rund um Covid-19 stellt auch uns als advita akademie vor neue Aufgaben. Leider können seit Mitte März keine Fort- und Weiterbildungen in Form von Präsenzveranstaltungen stattfinden, aber die advita akademie trotz der Krise!

Wie wir das anstellen?

Bereits im Mai konnte die Pflichtfortbildung für Betreuungskräfte und Praxisanleiter*innen in unseren Niederlassungen und Einrichtungen als Fernlehrgang angeboten werden. Zusammen mit Frau Prömmel und dem zentralen Qualitätsmanagement wurden die ersten advita Studienbriefe erstellt und an die Niederlassungen verschickt, um trotz anhaltender Kontaktbeschränkungen die Pflichtfortbildungen anbieten zu können.

Die advita akademie steht also nicht still: Hinter den Kulissen arbeiten

wir an neuen Ideen und Möglichkeiten, Ihnen standortunabhängige Schulungen anzubieten, bis wir uns endlich wieder persönlich in unseren neuen Räumlichkeiten in Leipzig gegenüberstehen und -sitzen können.

Seit dem 01.06.2020 wagt die advita akademie außerdem einen großen Schritt in Richtung Digitalisierung. Wir nutzen ab sofort einen digitalen Schulungsraum, in dem Lehrveranstaltungen und Meetings mit bis zu 50 Teilnehmenden stattfinden können und bereits stattfinden.

Das bedeutet aber nicht, dass unser Fortbildungsangebot in Zukunft nur

noch digital stattfinden wird. Unserem Anspruch, Fortbildungsinhalte möglichst praktisch zu vermitteln, würde das auch nicht gerecht werden. Vielmehr ergibt sich durch das neue Tool die Möglichkeit, kurze Schulungen und Tagungen standortunabhängig von Ihrer Niederlassung und ohne Reisezeiten durchzuführen.

Mit der Unterstützung des Qualitäts- und Vertragsmanagements dürfen wir die Grundlagenschulung Behandlungspflege (LG1) bereits im Juli 2020 als Online-Kurs anbieten. Wann die ersten Fort- und Weiterbildungen wieder in gewohnter Form stattfinden können, ist aus heutiger Sicht schwer zu sagen. Wir befinden uns in regem Austausch mit der Geschäftsführung und bewerten die Lage regelmäßig neu, um eine sichere Teilnahme an Fortbildungen schnellstmöglich wieder anbieten zu können.

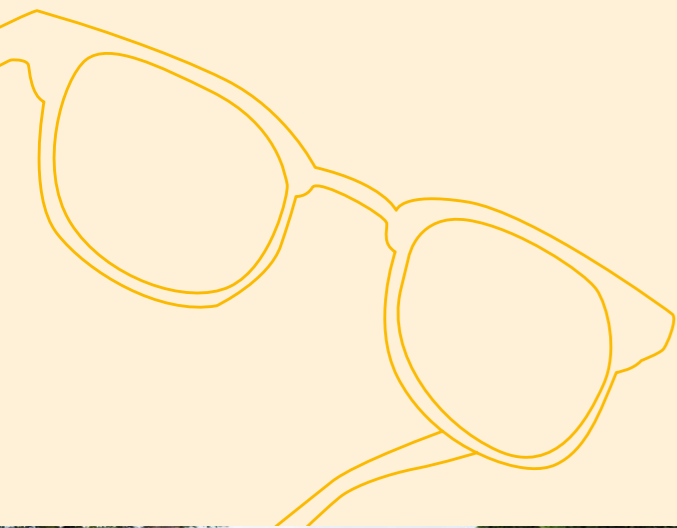
Eins ist gewiss:

Sobald es wieder losgeht, sagen wir Ihnen Bescheid!

Für Informationen rund um digitale Schulungsangebote und den virtuellen Raum, kontaktieren Sie uns gern unter weiterbildung@advita.de. ■



Wir haben den Durchblick

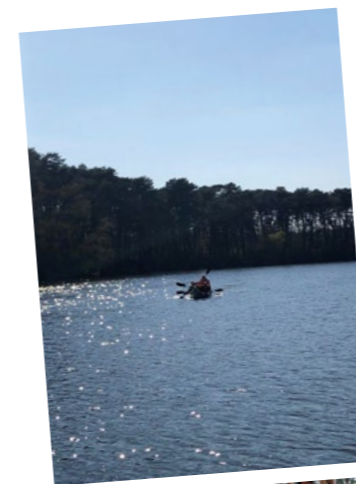


Leider konnten wir dieses Jahr den Geburtstag von Florence Nightingale am »Tag der Pflege« nicht wie sonst mit einem gemeinsamen Frühstück feiern. Stattdessen gab es als Dankeschön für den täglichen Einsatz aller Kolleginnen und Kollegen, der dieses Jahr bedingt durch die Corona-Krise nicht

oft genug gelobt werden kann, coole Sonnenbrillen. Einige Teams haben uns Fotos mit dem neuen Sommer-Accessoire geschickt, und wir finden: Ihr seht spitze aus! ■

Neues vom advita Camp

Virginia Colmsee
Stellv. Personalleitung



**ADVITA
CAMP**
Das Feriencamp für Ihre Kids



Liebe Mitarbeiter*innen,

wir freuen uns außerordentlich Ihnen mitzuteilen, dass nach aktuellem Stand das advita Camp in diesem Jahr wie geplant stattfinden wird!

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte direkt an den Veranstalter CITY-KIDS unter der Rufnummer 0341 87099110.

Alle aktuellen Informationen sind auch jederzeit auf der Homepage www.city-kids.net abrufbar.

Wir wünschen allen Kids und Betreuern eine spannende und aufregende Zeit. ■

Das Leben bejahen und das Sterben als normalen Prozess betrachten

PALLIATIVE CARE

Marcus Bösewetter

Regionaler Qualitätsmanagementbeauftragter

Ein Teil der von uns zu versorgenden Menschen leidet an schweren, unheilbaren Erkrankungen. Bereits im April-Journal befasste sich der Artikel von Herrn Kaps mit dem Thema Intensiv- und Palliativmedizin und den Anforderungen an eine würdevolle Begleitung am Lebensende.

Unter Palliative Care wird in Anlehnung an internationale Diskussionen ein integratives Konzept verstanden, in dem die Prävention und Linderung von Beschwerden und Problemen bei einer schweren, lebensbedrohlichen und in der Regel nicht heilbaren Erkrankung (z. B. Tumorerkrankungen, neuro-degenerative Erkrankungen u. a.) und die Begleitung der Betroffenen und ihrer Bezugspersonen im Vordergrund

stehen. Die allgemeinen Grundsätze von Palliative Care können wie folgt zusammengefasst werden:

- ▶ Das Leben bejahen und das Sterben als normalen Prozess betrachten
- ▶ Psychische, soziale und spirituelle Dimensionen und Aspekte in die Versorgung einschließen
- ▶ Lebensqualität unterstützen und den Krankheitsverlauf positiv beeinflussen
- ▶ Tod weder beschleunigen noch verzögern
- ▶ Palliative Versorgung schon früh einsetzen, auch in Verbindung mit Therapieansätzen wie Bestrahlung oder Chemotherapie, um belas-

tende Symptome und auch Komplikationen frühzeitig zu behandeln

- ▶ Linderung von belastenden Symptomen verschaffen
- ▶ Reduktion diagnostischer Maßnahmen auf das Nötigste
- ▶ Unterstützung bieten, um dabei zu helfen aktiv zu bleiben, solange es geht und gewünscht wird
- ▶ Bezugspersonen integrieren und unterstützen

Die besonderen Herausforderungen ergeben sich aus den weit fortgeschrittenen Erkrankungen, dem oftmals hohen Alter der Betroffenen, dem gleichzeitigen Vorhandensein mehrerer Erkrankungen und der Schwere der beeinträchtigenden Symptome.

Genau aus diesem Grund stellen wir Ihnen mit einer überarbeiteten Verfahrensweisung eine Arbeits-



hilfe zur Verfügung, die zu mehr Sicherheit in der Begleitung Sterbender beitragen soll. Darüber hinaus erarbeiten wir aktuell zusammen mit dem Fachbereich Intensivpflege ein Palliativ-Konzept. Haben Sie Interesse daran uns zu unterstützen oder Expertise in diesem Bereich, so wenden Sie sich an Ihren regionalen QMB.

Im Zusammenhang mit dem Thema Sterben und Tod besteht auch eine weitere Herausforderung für Sie in der Praxis. Denn ebenso, wenn auch eher selten, kann es im Zusammenhang mit dem Tod unserer versorgten Klienten dazu kommen, dass sich die Kriminalpolizei bei uns meldet, um Unterlagen aus der Pflegedokumentation eines Ver-

storbenen anzufordern. Dieser Fall tritt immer dann ein, wenn laut Totenschein eine unnatürliche Todesart vorliegt. Ein Beispiel:

Der Pflegebedürftige Herr K. lebt im Betreuten Wohnen und wird vom advita Pflegedienst versorgt. Vor vier Wochen ist er in seiner Wohnung gestürzt und hat sich in Folge dessen eine Oberschenkelhalsfraktur zugezogen. Die OP verläuft komplikationslos, jedoch erleidet Herr K. nach 2 Wochen eine Lungenembolie, die er leider

nicht überlebt. Entsprechend wird bei ihm eine unnatürliche Todesart attestiert werden, woraufhin die Kriminalpolizei formal die Ermittlungen zur Klärung der Umstände aufnehmen wird. In dem Zusammenhang wird mit großer Wahrscheinlichkeit auch unsere Pflegedokumentation angefordert werden.

Dass eine derartige Situation ggf. für Verunsicherung sorgen kann, ist nachvollziehbar. Schnell könnten folgende Fragen auftauchen: »Darf ich die Unterlagen ohne Weiteres herausgeben?« oder »Wen muss ich informieren?« Die neue Verfahrensweisung »Verhalten bei Anforderung von Dokumenten durch die Kriminalpolizei« schafft hierbei Abhilfe und soll Ihnen in diesen Fällen eine Unterstützung geben. ■

Behandlungspflege für Verordnung von Versorgung mit Orthesen und Bandagen erweitert

Maik Cyrol
Regionaler Qualitätsmanagementbeauftragter



Wer kennt nicht die Fragen, auf die es bis jetzt keine Antwort gab?

»Frau Müller hat heute vom Arzt eine Orthese/Bandage verordnet bekommen, kann diese aber leider nicht eigenständig anziehen. Kann dies der Arzt verordnen? Genehmigt dies die Krankenkasse?«

Nach einem Beschluss des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) können diese Fragen klar und eindeutig beantwortet werden: Ja,

die Leistungen sind ordnungsfähig durch den Arzt und genehmigungsfähig durch die Krankenkasse. Grundlage dieser Erneuerung ist eine Entscheidung eines Sozialgerichtes, wonach die Anwendung der Hilfsmittel Orthese und Bandage ursächlich auf einer Erkrankung beruhen und dazu beitragen sollen,

die Krankheit zu heilen, ihre Verschlimmerung zu verhüten und Krankheitsbeschwerden zu lindern. Somit wurde die Leistung »An- und Ablegen von Bandagen und Orthesen« als Leistung in die Häusliche Krankenpflege-Richtlinie aufgenommen. Nutzen Sie die Möglichkeit, sich diese bereits durch die Pflege(fach)kräfte ohne Vergütung durchgeführte Leistung nun von einem Arzt verordnen zu lassen. ■

Neue Dokumente und Revisionen

Neben den bereits vorhandenen Erregersteckbriefen (u. a. zu MRSA) wurde ein weiterer Steckbrief zur Leberentzündung Typ E erstellt. Hepatitis E ist eine akute Entzündung der Leber, die durch das Hepatitis-E-Virus verursacht wird. Der Erreger wird hauptsäch-

lich über kontaminiertes Trinkwasser oder verunreinigte Lebensmittel übertragen. Die Erregersteckbriefe sollen Ihnen helfen, auf einen kurzen Blick das Wesentliche zu dem jeweiligen Erreger nachlesen und entsprechend sachgerecht handeln zu können. ■

Dokument

Revision/Datum

Quelle

Erregersteckbrief
Hep E

0/30.03.2020

M/Managementhandbuch/
1. Führungsprozesse/
1.1 Strategie, Führung/
1.1.13 Hygiene/
1.1.13.11 Hygienestandards

Begleitung Sterbender
und Versorgung
Verstorbener

2/01.06.2020

M/Managementhandbuch/
1. Führungsprozesse/
1.4 Qualitätsmanagement/
1.4.4 Verfahrensanweisungen/
1.4.4.5 Bes. Pflegesituationen

Verhalten bei Anforderung
von Dokumenten
durch die Kriminalpolizei

0/01.06.2020

Das Bild der unterschiedlichen Demenzen

Gabriela Prömmel
Demenzbeauftragte

Eine Demenz hat viele unterschiedliche Gesichter und keines gleicht dem anderen. Man geht davon aus, dass es inzwischen 130 unterschiedliche Formen und Erscheinungsbilder gibt. Schon allein diese Tatsache macht deutlich, wie komplex das Thema Demenz doch ist. Rund 80 Prozent aller Demenzen werden durch Krankheiten des Gehirns hervorgerufen, bei denen Nervenzellen allmählich verloren gehen, also absterben. Man bezeichnet diese als Neurodegenerative Krankheiten und ihre Ursachen sind erst teilweise bekannt. Die Alzheimer-Krankheit ist mit ca. 60 % aller Fälle die häufigste Erkrankung. Sie kann zum Beispiel erst nach dem Tod eindeutig diagnostiziert werden. Daneben treten vaskuläre (also gefäßbedingte) Demenzen am zweithäufigsten auf. Insgesamt 20 % der Betroffenen leiden an einer Lewy-Körperchen-

Krankheit, der Demenz bei Morbus Parkinson sowie einer Frontotemporalen Demenz. Weiterhin gibt es zahlreiche Ursachen für eine Demenz, die aber seltener vorkommen. Gemeint sind die Demenzen der sekundären Ursachen, wie die Creutzfeld-Jakob-Krankheit, Stoffwechselerkrankungen, Infektionen des Gehirns, Vergiftungserscheinungen durch Medikamentenmissbrauch, Vitaminmangelzustände oder Schädel-Hirn-Verletzungen. Depressionen, Hirntumore oder -geschwulste oder eine Abflussstörung der Hirnrückenmarksflüssigkeit (Normaldruckhydrozephalus) können ebenfalls für dementielle Symptome verantwortlich sein. Das sogenannte Korsakow-Syndrom ist häufig (aber nicht immer) eine Folge jahrelangen, übermäßigen Alkoholkonsums. Die Chronische Traumatische Enzephalopathie (CTE) ist auch als »Boxer-Syndrom« bekannt. Hier handelt es sich um eine Demenzform, die infolge wiederholter leichter Schädeltraumata (Schlägen und Stößen gegen den Kopf, durch den Boxer Mohamed Ali bekannt) auftritt.

Die Frontotemporale Demenz (FTD)

Die Frontotemporale Demenz beginnt im Vergleich zu anderen Demenzen schon in relativ jungen Jahren, wobei der Durchschnitt zwischen dem 50. und 60. Lebensjahr liegt. Sie äußert sich in einer drastischen Veränderung der Persönlichkeit, des Sozialverhaltens und der sprachlichen Fähigkeiten des Betroffenen. Der Grund für die Verhaltensauffälligkeiten ist ein Nervenzelluntergang im Stirnbe- reich (Frontalhirn) bzw. den Schläfenlappen (Temporalhirn) im Gehirn. Man geht davon aus, dass die Ablagerungen unterschiedlicher Eiweiße die Nervenzellen be- schädigen und diese letztendlich absterben.



Wie genau zeigt sich dieses Krankheitsbild?

Die Frontotemporale Demenz wird lange Zeit nicht als Krankheit wahr- und ernstgenommen. Es vergehen meistens ein paar Jahre von der ersten Annahme einer Veränderung der Person bis zur endgültigen Diagnose. Die Angehörigen machen in dieser Zeit sehr viel durch. Die Krankheit beginnt mit einer Veränderung der Persönlichkeit in Bezug auf das Verhalten. Die Betroffenen wirken anfänglich oberflächlich, sorglos und unkonzentriert. Men-

schon, die ihr Leben lang Wert auf Sauberkeit und Ordnung legten und stets pflichtbewusst waren, vernachlässigen diese Werte und ihre Pflichten. Soziale Kontakte sind nicht mehr wichtig, sie ziehen sich zurück, verlieren ihr Interesse an ihrer Familie, an ihren Hobbys. Sie werden teilnahmslos, antriebslos und manchmal auch launisch und apathisch. Andere wiederum zeigen eine zunehmende Taktlosigkeit im Umgang mit den Mitmenschen, sind leicht reizbar und manchmal auch aggressiv. So kann es auch passieren, dass diese Menschen, wenn sie sich in der Öffentlichkeit beobachtet fühlen, z. B. laut werden, den Verdächtigen anbrüllen oder ähnliches. Sie handeln vollkommen entgegen

ihrer eigentlichen Persönlichkeit. Ebenso kann sich ein enthemmtes Verhalten entgegen der sozialen Norm zeigen, indem Betroffene anderen Menschen öffentlich an den Busen oder in den Schritt fassen. Es kommt auch vor, dass Betroffene einen Heißhunger entwickeln und ihre Nahrung regelrecht verschlingen. Das Vernachlässigen der körperlichen Hygiene ist ebenfalls ein typisches Bild für eine anfängliche Frontotemporale Demenz. Der Betroffene zeigt keinerlei Krankheitseinsicht, er fühlt sich selbst als gesund. ►

Fallbeispiel:**Herr Hof**

Herr Hof, 87 Jahre, wohnt seit 6 Monaten in einer Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz. Der Umzug erfolgte, weil Herr Hof, der seit dem Tod seiner Frau vor 10 Jahren allein lebte, nicht mehr in der Lage war, für sich zu sorgen. Er hat zwar zwei Töchter, aber der Kontakt zu ihnen gestaltet sich seit einigen Jahren sehr schwierig. Bei seinem Einzug in die WG wurde er von seinem gesetzlichen Betreuer begleitet. Sein wichtigstes Hab und Gut waren eine Kiste mit Putzlappen, eine Kiste mit Reinigungsmitteln und ein Fahrrad. Darauf legte er besonderen Wert. Es zeigte sich sehr schnell, dass Herr Hof Schwierigkeiten mit der neuen Umgebung hatte und es ihm nicht leicht fiel, mit den Bewohnern zurecht zu kommen. Sein Zimmer nutzte er wenig, niemand durfte es betreten. Ging jemand hinein, stieß er ihn kräftig weg und schlug nach der Person, das Personal nicht ausgenommen. Im Gruppenraum zeigte er ein ausgeprägtes Territorialverhalten, niemand durfte sich auf das Sofa setzen, weil er dachte, es wäre sein eigenes. Während der Mahlzeiten gab es regelmäßige Eskalationen mit den anderen Bewohnern, er schmiss Gläser und Teller nach ihnen. Herr Hof war allen Mitbewohnern überlegen. Die Mitarbeiter, die die anderen Bewohner beschützen wollten, wurden ebenfalls angegriffen. Eine angeleitete Körperpflege war nicht möglich, er zeigte Abwehr und schlug zu. Selbstständig

wusch er sich nicht, hierzu fehlte ihm die Einsicht. Die Medikamente spuckte er aus. Herr Hof zeigte sich mürrisch, kontrollierend, wütend, reizbar, taktlos und die Mitarbeiter wussten nicht mehr, wie sie sich Herrn Hof gegenüber verhalten sollten und wie sie die Bewohner vor ihm schützen konnten. Sie entschieden sich für eine Einweisung in eine Psychiatrie. Herr Hof verbrachte zwei Monate in einer Psychiatrie, hier wurde eine Frontotemporale Demenz diagnostiziert. Er wurde medikamentös eingestellt und mit einem Dekubitus und Katheter entlassen. Es war allen Mitarbeitern bewusst, dass Herr Hof wieder zurück in die Wohngemeinschaft kommen würde. Sie nutzten die Zeit seiner Abwesenheit, um Lösungen für einen besseren Zugang zu Herrn Hof und Umgang mit ihm zu finden. Sie nahmen Kontakt zu einer Tochter auf und erfuhren, dass Herr Hof in jungen Jahren den Beruf des Schlossers erlernte, im Krieg Pilot war und seit dem Kriegsende in einer Kaserne als Lagerist im Materiallager arbeitete. Die Arbeit war sein Lebensinhalt. Er war stets auf Ordnung und Sauberkeit bedacht und war sehr perfektionistisch, wenn es um das

Putzen ging. Putzen war generell seine große Leidenschaft.

Aufgrund seines ausgeprägten Territorialverhaltens wurde für Herrn Hof im Gruppenraum die Möglichkeit geschaffen, über einen eigenen Tisch, eigenes Geschirr, Besteck, ein eigenes Sofa zu verfügen. Alles wurde mit seinem Namen beschriftet. So konnte er genau sehen, was zu »seinem Eigentum« gehörte. Sein Zimmer konnte wieder betreten werden, allerdings wurde er salutierend begrüßt und salutierend verabschiedet. Die Medikamenteneinnahme war durch das Vorlegen der schriftlichen Anordnung des Arztes möglich. Seine Wäsche musste, auch obwohl sie schmutzig war, zusammengelegt in den Wäscheabwurf gelegt werden. Um der Körperpflege nachgehen zu können, wurde die Ankündigung ins Bad zu gehen auf einem Zettel vermerkt und ihm gezeigt. Herr Hof wurde in die Tagesabläufe mit einbezogen. Er half mit beim Putzen und Räumen. Die einzelnen Mitarbeiter erlangten bei Herrn Hof Vertrauen, indem sie mit ihm gemeinsam sein Fahrrad putzten. Die Mitarbeiter schafften es, Herrn Hof ein achtvolles, wertschätzendes und Person-orientiertes Leben in der Wohngemeinschaft zu ermöglichen. Um das so wie hier beschrieben umzusetzen, ist es zwingend notwendig, dass alle Mitarbeiter sich an die geplanten Vereinbarungen halten.

Im weiteren Verlauf der Krankheit entwickeln sich Sprachstörungen, Wortfindungsstörungen, Benennstörungen, Sprachverständnisstörungen bis hin zum völligen Verstummen. Das Gedächtnis bleibt lange aktiv. Erst im fortgeschrittenen Stadium werden Defizite des Gedächtnisses festgestellt. Weiterhin kommt es zur Inkontinenz. Neurologische Probleme, wie sie bei der Parkinson-Krankheit vorkommen (Gangstörung, Bewegungsstörungen, auch eine maskenhafte Mimik sowie Schluckstörungen), sind ebenfalls Symptome der FTD. Letztendlich kommt es zur Immobilität. Die durchschnittliche Lebenserwartung mit der Krankheit wird mit 8-15 Jahren angegeben.

Zur FTD zählen zwei weitere Unterformen, die durch den Nervenzellverlust verursacht werden: die semantische Demenz und die progrediente, nichtflüssige Aphasie. Beide Formen sind durch Störungen der Sprache und des Sprachverständnisses gekennzeichnet. Die Veränderung der Persönlichkeit und des Verhaltens bleiben hier auch nicht aus. Betroffene mit progredienter, nichtflüssiger Aphasie zeigen ausgeprägte Wortfindungsstörungen, sprechen mit großer Anstrengung, oft mit Fehlern der Grammatik oder der Aussprache. Das Gedächtnis, das Denkvermögen, die Orientierung und Funktionsfähigkeit im Alltag bleiben lange erhalten.

Bei der semantischen Demenz ist das auffälligste Merkmal der Verlust um das Wissen der Bedeutung von

Wörtern, später auch von bekannten Gesichtern. Diese Menschen brauchen zu jedem Wort ein Bild, welches sich nicht ändern darf. Hierzu ein Beispiel: Möchte eine betroffene Person einen Joghurt essen, hilft allein die Frage »Möchten Sie einen Joghurt essen?« nicht aus. Zusätzlich muss ein Joghurtbecher gezeigt werden, den die Person kennt und mit Joghurt und Genuss in Verbindung bringen kann. Von der Vielzahl an Joghurts, die es zu kaufen gibt, muss es genau der eine sein, dessen Bild der Betroffene abgespeichert hat. Das Wort zu lesen nützt nicht viel, hier entscheidet nur das Bild oder auch der Gegenstand über Erkennen oder Nicht-Erkennen - und zwar für alles was wichtig ist, um so lange wie möglich selbstständig und selbstbestimmt leben zu können. Weiterhin sind für diese Menschen streng ritualisierte Abläufe und eine feste Tagesstruktur von großer Bedeutung. Kann der tägliche Spaziergang um 14 Uhr nicht eingehalten werden, weil unverhofft Besuch kommt, wird die Person unruhig, ungehalten und zeigt ein agitiertes Verhalten. Streng ritualisierte Abläufe geben den Betroffenen Sicherheit. Es hilft auch, einen Zeitplan für den Tag zu erstellen und diesen an der Wand aufzuhängen. Auch bei dieser Unterform der FTD stellen

sich im weiteren Verlauf Persönlichkeitsveränderungen und Verhaltensauffälligkeiten ein.

Medikamente, die den Untergang der Nervenzellen stoppen konnten, wurden getestet, aber leider ohne großen Erfolg. Eine medikamentöse Therapie kommt zum Einsatz, um Verhaltensauffälligkeiten zu mildern. Allerdings kann man auch ohne Medikamente viel erreichen. Es bietet sich ein Aktivitätstraining an, zum Beispiel kleine gemeinsame hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Spaziergänge, Musik erleben oder auch eine Aktivität im kreativen Bereich wie Kunst und Tanz. Im kreativen Bereich sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Auch sportliche Aktivitäten, Wandern oder Entspannungsübungen kann man einfließen lassen. Natürlich hängt das Angebot immer von der Bereitschaft, den Interessen, und der täglichen Verfassung des Betroffenen ab. Was man unbedingt beachten muss ist, dass Menschen mit einer Frontotemporalen Demenz sich meistens nicht in einer Gruppe (siehe Fallbeispiel) wohlfühlen oder integrieren lassen.

Sie sehen, heute ging es »nur« um die Frontotemporale Demenz mit ihren Unterformen. Auch bei der FTD gibt es zahlreiche Verhaltensbeispiele, die ich hier nicht alle beschreiben kann.

PS: In jeder Alzheimer-Demenz zeigen sich auch Symptome der FTD und in jeder FTD zeigen sich Symptome der Alzheimer-Krankheit. ■

Trennung und Scheidung

Susann Schneider
advita Vertrauensperson

Kontaktdaten im Überblick

advita Vertrauensperson
Susann Schneider
Tel 0170 1107385
s.schneider@advita.de

Eine Trennung vom (Ehe-)Partner ist immer ein hochemotionaler und langwieriger Prozess. Einerseits müssen die Gefühle neu sortiert und andererseits die Besitzstände geregelt werden, wie gemeinsame Möbel, Wertgegenstände und Finanzen. Wenn dann noch Kinder da sind, wird es oft noch herausfordernder.

Viele quälende Fragen stellen sich einem: Wieso hat mein Partner sich von mir getrennt? Wie sollen wir das den Kindern erklären? Wie soll ich nun finanziell über die Runden kommen? Wann zieht er aus und welche Möbel nimmt er mit? Wie regeln wir den Umgang mit den Kindern?

Solch eine unsichere Zukunft und die vielen Veränderungen, die eine Trennung nach sich zieht, schaffen Ängste. Bleiben Sie nicht allein damit! Treffen Sie sich mit Familie und Freunden und reden mit ihnen darüber. Ein tröstendes Wort und eine helfende Hand wirken oft Wunder!

Eine Scheidung wird dann erst später eingereicht und kann, je nach Einverständnis und Konfliktlage, unterschiedlich ablaufen. Eine einvernehmliche Scheidung, der beide Ex-Partner zustimmen, kann nach einem Trennungsjahr beantragt und vollzogen werden. Sobald eine Seite nicht zustimmt, muss die andere Seite entweder nach einem Jahr die Trennung nachweisen oder kann erst nach drei Jahren die Scheidung einreichen.

Wenn Sie jemanden zum Reden brauchen oder Fragen zu allen rechtlichen und finanziellen Seiten einer Trennung oder Scheidung haben, dann melden Sie sich bei mir. Auch in einer solch herausfordernden Situation stehe ich Ihnen gern als Ansprechpartnerin zur Verfügung!

Checkliste für Trennung und Scheidung

Die nachfolgende Checkliste gibt Ihnen einen Kurzüberblick über die wichtigsten Fragen im Zusammenhang mit der Trennung und Scheidung einer Ehe. Sprechen Sie mich bei Fragen gerne an!

1. Trennungsdatum fixieren

Halten Sie den Tag der Trennung fest. Dieser Tag ist für das Scheidungsverfahren enorm wichtig.

2. Bei Bedarf anwaltliche Hilfe suchen

Holen Sie sich frühzeitig kompetenten Rat ein, falls enormes Konfliktpotential zwischen Ihnen und Ihrem Partner besteht.

3. Unterlagen sortieren

Denken Sie bei der Trennung daran, alle persönlichen Unterlagen mitzunehmen (wie Ausweise, Geburtsurkunde, Heiratsurkunde, Arbeitspapiere, Versicherungsunterlagen etc.) und kopieren Sie gemeinsame Verträge (wie Darlehensverträge, Versicherungen, Kontounterlagen etc.). Wenn Sie Kinder haben, denken Sie auch deren Unterlagen.

4. Umgang und Sorgerecht

Klären Sie, bei welchem Elternteil die Kinder künftig leben sollen und regeln Sie das Besuchsrecht. Wenden Sie sich bei Fragen an die Familiengerichtshilfe des zuständigen Jugendamtes oder eine Erziehungs- und Familienberatungsstelle in Ihrer Nähe.

5. Konten

Führen Sie ein eigenes Konto, widerrufen Sie die Vollmachten des Ehegatten (Gefahr des Missbrauchs) und leiten Sie Ihre Geldeingänge zügig auf ein eigenes Konto um.

6. Laufende Kosten

Klären Sie, wer laufende Verbindlichkeiten bezahlt und von welchem Konto diese künftig gezahlt werden.

7. Gemeinsame Wohnung oder gemeinsames Haus

Besprechen Sie, wer die Wohnung/ das Haus künftig nutzen wird. Kann eine Einigung nicht erreicht werden, dann holen Sie sich anwaltliche Unterstützung ein

8. Unterhalt

Besprechen Sie das Thema Unterhalt. Grundsätzlich erhält der Elternteil Unterhalt, bei dem die Kinder leben.

9. Krankenversicherung

In der Trennungszeit ist der nicht erwerbstätige Ehegatte über die Familienversicherung des angestellten Erwerbstätigen mitversichert. Klären Sie frühzeitig die Weiterversicherung für die Zeit nach der Scheidung.

10. Hausrat

Dokumentieren Sie den Bestand des Hausrats. Am besten fertigen Sie Fotos an, um feststellen zu können, was alles bei der Trennung vorhanden war und dokumentieren Sie anhand der Rechnungen, wem welche Gegenstände gehören.

11. Zugewinnausgleich

Hier ist die Kenntnis der Vermögensverhältnisse der Ehegatten zu den Tagen Heirat und Trennung wichtig, später noch die Auskunft zum Vermögen am Tag der Zustellung des Scheidungsantrags. Derjenige Ehegatte, der während der Ehe mehr Vermögen hinzugewonnen hat, muss dem anderen Ehegatten die Hälfte von dem abgeben, was er mehr hinzugewonnen hat.

Ehevertrag

Ist ein Ehevertrag vorhanden, sollten Sie diesen auf seine Gültigkeit prüfen. Häufig sind ältere Eheverträge aufgrund der damaligen Regelungen, die nicht mehr mit der tatsächlichen Lebensführung übereinstimmen, sittenwidrig oder zumindest anpassungswürdig.

12. Steuern

Prüfen Sie einen Wechsel in die Lohnsteuerklassen IV/IV. Hierdurch können Nachzahlungen des Unterhaltspflichtigen vermieden werden. ■

Der Frühling wohnt gleich um die Ecke

BERLIN-TREPTOW

*Ilka Szopa
Niederlassung Berlin-Süd*



Frau B. bat mich darum, ihr zu helfen, eine Postkarte in ihre alte Heimat nach Texas zu schicken. So kam mir ganz spontan die Idee, die Aktion mit einem Spaziergang in der wundervollen Blütenallee Japanischer Kirschen gleich bei uns um die Ecke zu verbinden und ganz persönliche Fotos zu knipsen, um ihre Freude darauf mindestens zu verdoppeln. Herr P. begleitete uns, um sich die schönen Blüten nicht

entgehen zu lassen. Dieses schöne Fleckchen Erde, dessen Blütenräume in jedem Frühjahr viele Menschen mit ihrer Pracht erfreuen, befindet sich ganz in der Nähe unserer beiden Wohngemeinschaften in Berlin-Süd, nur einen Katzensprung entfernt in der Nähe der Gartenkolonie

»Antonsruh«. Wir genossen den Ausflug sehr, so etwas macht gute Laune und am Ende sind dabei auch einige tolle Fotos entstanden. Zu guter Letzt kam noch ein Postkartenaufkleber darauf und es ging ab in den Briefkasten. Ich finde, das ist mal eine ganz individuelle Idee, jemandem eine große Freude zu bereiten. ■

Was man aus buntem Papier alles machen kann

BERLIN-TREPTOW

*Ilka Szopa
Niederlassung Berlin-Süd*



Unsere Klienten und auch wir müssen mit den Corona-Einschränkungen zurechtkommen. Mal nicht nur an die Pflichten denken. Mal was für's Herz tun im Job, auch in schwierigen Zeiten. Aus diesem Grund haben wir kürzlich zwei kreative Tage mit Herrn P. aus der

»Jungen WG« in Berlin-Treptow verbracht. Herr P. ist ein sehr kreativer und begeisterungsfähiger Mensch. Ein Blick in einen Kreativaccount eines sozialen Netzwerkes

half uns bei der Ideenfindung - und schon konnte es losgehen: Ein alter Bilderrahmen, ein wenig buntes Papier und Kleber reichen aus, um einfach mit den eigenen Händen etwas zu erschaffen. Und ich kann mit Stolz behaupten: Das Ergebnis kann sich sehen lassen! Und glaubt mir, auch Herr P. ist sehr stolz auf sein Werk! Das Bild hängt jetzt in seinem Zimmer. ■

Volkswaisen zum Mitsingen

GOTHA

Andreas Cott
Niederlassungsleiter
Gotha



In Gotha erfreuten sich unsere Bewohner kürzlich an einem Posaunenchor. Bei schönstem Wetter saßen alle auf ihren Balkonen oder im Innenhof und genossen die Sonne und die Musik. Gerade nach der langen Zeit ohne Besuch und Kontakt nach außen war zu spüren, wie gut allen diese kleine Abwechslung tat.

Der Posaunenchor hat sich anschließend sogar bereit erklärt, an einem anderen Tag zum Geburtstag einer Bewohnerin nochmals ein Ständchen zu spielen.

Ein zweiter musikalischer Höhepunkt folgte wenige Tage später: Vertreter der Thüringer Philharmonie schickten unsere Bewohner auf eine akustische Reise durch Lateinamerika, gespielt einzig auf Geigen. Auch dieses kleine Konzert kam sehr gut an und sorgte für Begeisterung und Applaus. ■

Kleine Balkonmusik

RADEBERG

Peggy Paul
Niederlassungsleiterin
Radeberg



Auch uns machen die Kontaktbeschränkungen aufgrund der Corona-Krise zu schaffen. Um unseren Bewohnern ein bisschen Abwechslung in dieser Zeit zu bieten, die auch unter Einhaltung der Kontaktregeln möglich ist, sind wir durch Recherchen auf den Posaunenchor in Radeberg gestoßen. Was folgte war ein kurzer Anruf - und schon hatten wir einen Termin vereinbart.

Die Mitglieder des Posaunenchors hatten vorher auch schon andere Alten- und Pflegeeinrichtungen in Radeberg besucht. Herr Franke, der Leiter des Chors, war sehr angetan von unserer Einrichtung,

sodass er sogar anbot, auch an Weihnachten zum Spielen zu kommen. Die Bewohner haben als kleines Dankeschön Geld gesammelt, in Summe kamen 130 Euro zusammen. Vielen Dank an den Chor - unsere Bewohner haben das kleine Konzert sehr genossen! ■

Den Löwen zähmen

WIE WIR DEN
ZAUBER
DER PUSTEBLUME
EINFANGEN

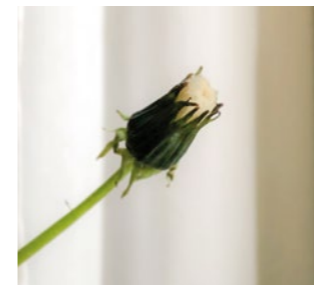
Catharina Schewe
Marketing

Im Juni erfreuen wir uns wieder an einer Pracht an Pusteblumen, die wir gerne in alle Winde verstreuen. Doch manchmal würden wir die zarte und kurzweilige Schönheit gerne konservieren. Zum Glück ist dies mit einem einfachen Trick sogar möglich!

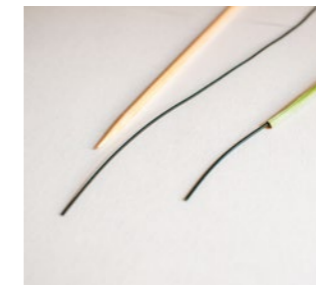


Material

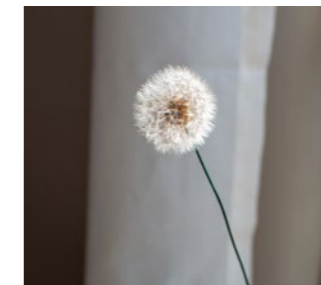
- verwelkender Löwenzahn
- Draht/Holzspieß o. ä.



1. Pflücken Sie verwelkende Löwenzahnblüten. Die Blüte sollte soweit geschlossen sein, dass die weißen Blüten-samen zu erahnen sind.



2. Stecken Sie nun einen Draht (oder Holzspieß) durch den Blumenstengel oder direkt in den Blumenkopf.



3. Stellen Sie die Blume ab und lassen Sie ihr um die Krone etwas Platz zum Entfalten. Nach einigen Stunden (spätestens nach 2 Tagen) hat sich die Blüte geöffnet.



4. Machen Sie dann den Puste-Test. Bis auf wenige Ausnahmen bleibt die Pusteblume erhalten. ■

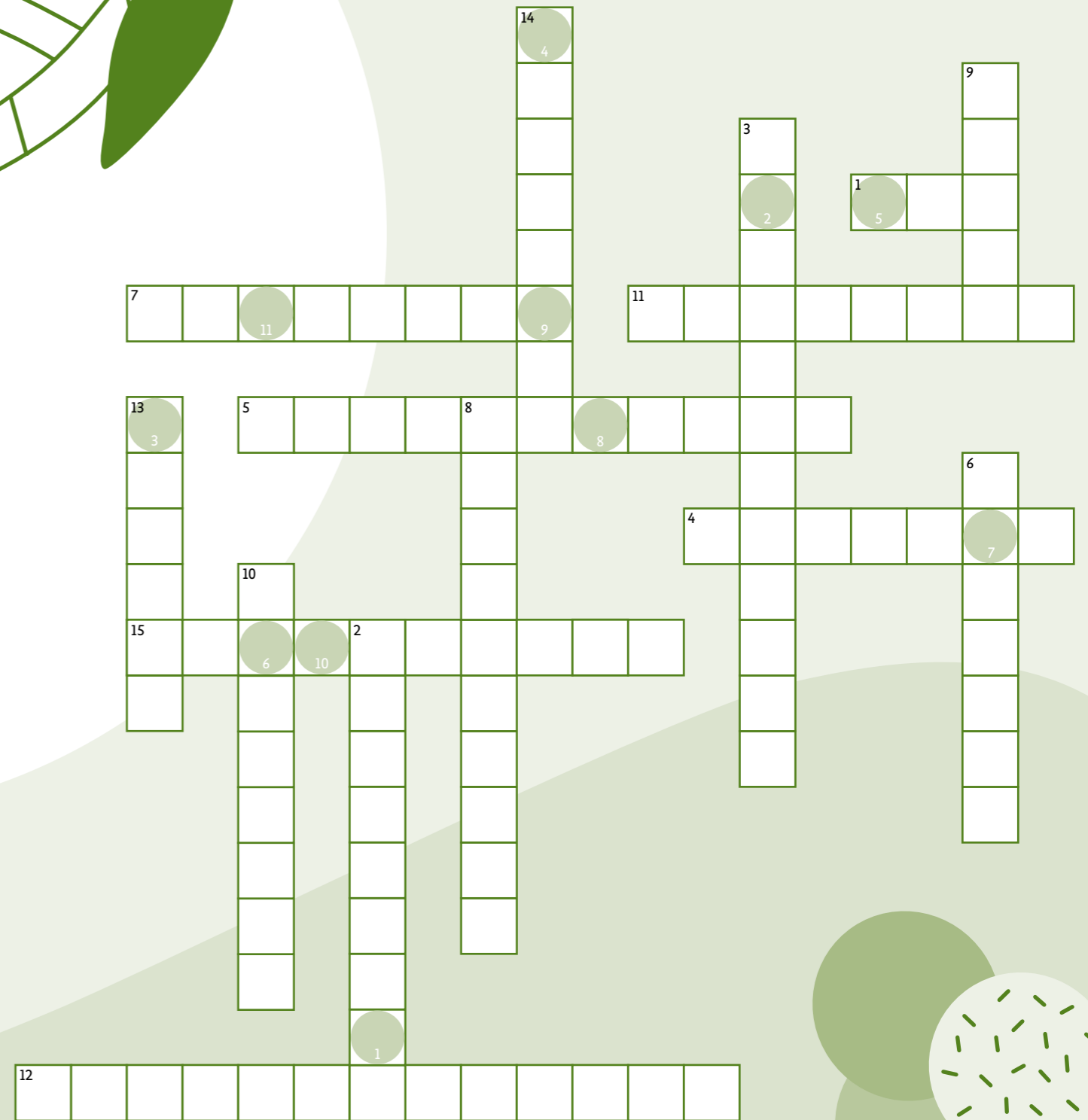
Sommerlicher Rätselspaß

Alina Broddack
Stellv. Marketingleitung

Der Sommer ist für viele Menschen die schönste Jahreszeit. Auch wenn wir dieses Jahr coronabedingt noch einige Einschränkungen in Kauf nehmen müssen und einige vielleicht noch nicht wissen, ob der Urlaub wie geplant stattfinden kann, gibt es doch so einige Dinge, die charakteristisch für den Sommer sind. Finden Sie die 15 Begriffe in unserem Kreuzworträtsel? Viel Spaß beim Knobeln!

Hinweis: Ä, Ö und Ü werden zu AE, OE und UE.

1. Sommerliche Kaltspeise
2. Wird gern auf dem Grill gesehen
3. Schützt die Augen vor der Sonne
4. Treffpunkt für Groß und Klein im Sommer
5. Folge von zu langem (ungeschütztem) Sonnenbad
6. Zweirädiges Fortbewegungsmittel
7. Kleidungsstück zum Baden
8. Wirft man zum Kühlen in die Getränke
9. Gestreiftes Insekt, das es auf Essen und Getränke abgesehen hat
10. Beliebte Sommerbeere
11. Kleiden die Füße an heißen Tagen
12. Bunter Falter
13. Nervtötendes Insekt, das sticht
14. Sammeln Kinder gerne am Strand
15. Blühen auf Feldern und am Wegesrand



Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

Auflösung des Mai-Rätsels:
Waagerecht (10): Zwiebel, Radieschen, Karotte, Grünkohl, Kohlrabi, Zucchini, Mangold, Kürbis, Kartoffeln, Rhabarber
Senkrecht (5): Tomate, Spinat, Paprika, Kopfsalat, Gurken

GROSSES DANKKE SCHÖN

25

Kathrin Enold
Niederlassungsleitung,
Zwickau

Auch im zweiten Quartal 2020 beglückwünschen wir wieder eine ganze Reihe von Mitarbeitern, die schon viele Jahre bei advita tätig sind. Allen, die ihr 5-jähriges, 10-jähriges, 15-jähriges oder gar 25-jähriges Jubiläum begehen, sprechen wir unseren Dank für die geleistete Arbeit und die Treue zu Kollegen und Unternehmen aus. Ihnen allen wünschen wir noch viele erfolgreiche Jahre bei advita!

Peter Fischer, Geschäftsführer

15

Ina Baumann
Verwaltungskraft,
Zwickau

10

Dean Colmsee, Geschäftsführung, Zentrale
Stefanie Lewandowski, Debitorenbuchhaltung, Zentrale
Frau Claudia Genthe, Pflegekraft, Leipzig
Sindy Habermann-Herzer, Pflegefachkraft & Praxisanleitung, Suhl
Cornelia Patzwald, Pflegefachkraft & VIPFK, Freital
Ines Knoch, Pflegekraft, Berlin-Süd • **Frau Karina Mosch**, Köchin, Borna
Manja Große, Pflegefachkraft & Teamleitung, Freital
Mandy Kühn, Pflegefachkraft & Pflegedienstleitung, Freital
Sandy Schmidt, Pflegefachkraft, Freital
Kathleen Brandt, Stellv. Niederlassungsleitung, Leipzig
Tatjana Dillmann, Pflegefachkraft, Zwickau
Nicole Stitzel, Pflegefachkraft & Pflegedienstleitung, Suhl
Anja Gäßler, Pflegefachkraft, Suhl

5

Carmen Lorenz, Hauswirtschaftskraft, Großenhain • **Dirk Schumann**, Verwaltungskraft Großenhain
Sibel Balli, Hauswirtschaftskraft, Berlin-Nord • **Irena Praetorius**, Pflegefachkraft, Berlin-Nord
Karin Holze, Komm. Niederlassungsleitung, Magdeburg • **Yvonne Bock**, Pflegekraft, Magdeburg
Bettina Schröder-Korölus, Lohnbuchhaltung, Zentrale • **Roman Klopsch**, Koch, Freital • **Meral Tascioglu**, Pflegekraft, Berlin-Nord
Ingeborg Fasel, Verwaltungskraft, Weinböhla • **Susann Kauert**, Pflegefachkraft, Magdeburg
Berit Hamann, Debitorenbuchhaltung, Zentrale • **Monika Haupt**, Pflegekraft, Meißen • **Kathrin Müller**, Pflegekraft, Großenhain
Karin Kluge, Pflegekraft, Großenhain • **Birgit Schödel**, Koch, Meißen
Sybille Kamali, Verwaltungskraft, Berlin-Nord • **Heike Müßigbrod**, Koch, Riesa • **Kerstin Heyn**, Pflegekraft, Meißen
Karin Weißflog, Pflegefachkraft, Freital • **Susanne Weickert**, Pflegefachkraft, Weinböhla
Isabell Münch, Pflegekraft, Riesa • **Nicole Wesemann**, Pflegekraft, Magdeburg • **Diana Hubald**, Pflegekraft, Freital
Silke Bunkahle, Qualitätsmanagementbeauftragte, Borna • **Nadine Morgenstern**, Pflegekraft, Chemnitz
Paul Göhler, Pflegefachkraft/Teamleitung, Chemnitz • **Juliane Hönle**, Pflegefachkraft/Qualitätsmanagement, Zwickau
Dorothea Unger, Pflegefachkraft, Zwickau • **Bianca Lämmel**, Pflegekraft, Borna • **Heidelind Illig**, Hauswirtschaftskraft, Zwickau
Maik Schellschmidt, Pflegefachkraft, Borna • **Solveig Sauer**, Pflegefachkraft, Borna
Marcela Poborska, Pflegekraft, Altenberg • **Martin Eule**, Pflegekraft, Dresden • **Claudia Kiefert**, Pflegefachkraft, Suhl
Sindy Mohr, Pflegekraft, Suhl • **Mandy Heyse**, Qualitätsmanagementbeauftragte, Suhl • **Cornelia Böhme**, Pflegekraft, Suhl
Zofia Dabrowska, Pflegefachkraft, Freital • **Silvia Krajewski**, Pflegekraft, Suhl
Annett Bastel, Pflegefachkraft, Mobiles Einsatzteam • **Carolin Hindemitt**, Pflegefachkraft/Praxisanleitung, Leipzig
Monika Itzinger, Pflegefachkraft, Leipzig • **Kerstin Breuel**, Pflegefachkraft, Leipzig
Hannelore Schmidt, Pflegefachkraft, Leipzig • **Ralf Herrmann**, Koch, Leipzig
Yvonne Großmann, Pflegekraft, Lichtenstein • **Simone Friesel**, Pflegekraft, Lichtenstein
Lilia Ratz, Pflegekraft, Heinsberg

Per Videoanruf weiterhin mit den Liebsten in Verbindung

Per Videotelefonie halten die Bewohner des Advita-Haus Domberg in der Rimbachstraße Kontakt zu ihren Angehörigen.

Vorlesen

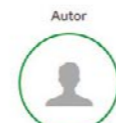


Pflegedienst-Mitarbeiterin Stefanie Gaida unterstützt die Senioren bei der technischen Umsetzung der Videotelefonie. Foto: Ulf Schuppach

Suhl – In diesen Zeiten wiegt die Einsamkeit schwer. Viele Bewohner von Seniorenpflegeeinrichtungen müssen auf den Kontakt zu den Liebsten verzichten. Auch die Bewohner des Advita-Haus Domberg spüren die Veränderungen. "In unserem Haus besteht kein generelles Besuchsverbot, da wir keine stationäre Einrichtung sind, sondern Wohngemeinschaften und betreutes Wohnen anbieten", informiert Stefanie Gaida vom Advita Pflegedienst. Dennoch hätten sie eine Empfehlung herausgegeben, Besuche zu vermeiden. "Wir haben an die Vernunft der Angehörigen appelliert und sie halten sich auch daran. Es geht ja schließlich um ihre Familienmitglieder", sagt Stefanie Gaida.

Damit der Kontakt zu Familie und Freunden nicht abreißt, ist vor Kurzem neue Technik ins Haus eingezogen. Ein I-Pad mit einer App für Videotelefonie ist angekommen. Darüber können die Senioren nicht nur mit den Familienmitgliedern sprechen, sondern sie auch sehen. "Das ist für unsere Patienten, die in den Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz leben, genau das Richtige. Viele Angehörige kamen sonst täglich. Der Kontakt zu Angehörigen ist das Wichtigste bei einer dementiellen Erkrankung", so die Pflegedienst-Mitarbeiterin.

Auch die Familien waren erleichtert, ob dieser Neuerung, schildert Stefanie Gaida ihre Beobachtungen. "Viele hatten Ängste und Sorgen in dieser Zeit und sind nun einfach froh, ihre Ehefrau und Mutti oder den Vati, die Freunde und die Bekannten sehen zu können und mit ihnen in der Kontaktbeschränkung trotzdem zu kommunizieren." *at*



Autor

Redaktion

Kontakt zum Autor

Veröffentlicht am:

10.05.2020

16:14 Uhr

Bunte Grüße aus Striebritz flattern Senioren in Jena ins Haus

Aktualisiert: 08.05.2020, 14:20

STIEBRITZ. Lange Einsamkeit macht Betroffene krank. Mit Karten wollen Kinder jetzt den Senioren Freude und Hoffnung bringen

Thüringer Allgemeine LOKALES • POLITIK • WIRTSCHAFT • SPORT • KULTUR • VERMISCHTES • VERANSTALTUNGEN • THEMEN • FIRMENNEWS



Die Senioren im Betreuten Wohnen sowie der Intensivpflege der Advita Pflegedienst GmbH in Jena-Winzerla haben an diesem Wochenende Post bekommen. Absender der bunten Karten sind die Schüler der Grundschule in Striebritz. Sie haben im Hort mit ihren Erzieherinnen Michelle Hüttich (hinten rechts) und Helga Kerschner in den vergangenen Tagen fleißig gebastelt und jedem Bewohner einen individuellen Gruß geschrieben. Mary Lowinger von Advitas (hinten links) wird als Postbotin die Kinderkarten an die Senioren übergeben.

Foto: Angelika Schimmel

Inhalt
ARTIKEL AUF EINER SEITE LESEN >

Nicht nur Homeoffice und Schule in den eigenen vier Wänden kratzen an der Psyche. „Die coronabedingte Kontaktsperre macht besonders Senioren in den Pflegeheimen oder im Betreuten Wohnen zu schaffen. Manche werden regelrecht krank“, sagt Mary Lowinger vom Advita Pflegedienst in Jena. [Alle aktuellen Entwicklungen im kostenlosen Corona-Liveblog.](#)

Thüringer Allgemeine, 8. Mai 2020

Stellenanzeigen

Machen Sie Karriere bei advita! Hier finden Sie monatlich die freien Führungspositionen bei advita. Ist etwas für Sie dabei? Details und weitere Stellenausschreibungen finden Sie auf www.advita-karriere.de.

Pflegefachkraft/Teamleitung
(m/w/d)
für die Wohngemeinschaft für
Menschen mit Demenz
in Heinsberg

Regionalleitung (m/w/d)
für unsere expandierende
Region West
Überregional

Pflegefachkraft/Teamleitung
(m/w/d)
für unsere
Niederlassung
in Meißen

Mitarbeiter (m/w/d) für unser
Pre-Opening-Management mit
dem Schwerpunkt
Handwerk/Technik
Überregional

Regionaler Qualitätsmanage-
mentbeauftragter (m/w/d)
für die Region
Südwest/Thüringen
Überregional

Pflegedienstleitung (m/w/d)
für die Tagespflege
im neuen advita Haus
in Apolda

Stellv. Pflegedienstleitung
(m/w/d)
für die Tagespflege
im neuen advita Haus
in Apolda

Mitarbeiter (m/w/d) für unser
Pre-Opening-Management für
die Region Südwest
Überregional

Stellv. Pflegedienstleitung
(m/w/d) für die Tagespflege
im advita Haus Matthiasgärten
in Berlin-Friedrichshain

Pflegedienstleitung
(m/w/d)
für die Tagespflege
in Berlin-Reinickendorf

Pflegedienstleitung (m/w/d)
für das advita Haus
in Freital

Stellv. Pflegedienstleitung
(m/w/d) für die
Ambulante Tourenpflege
in Dresden

Stellv. Pflegedienstleitung
(m/w/d)
für unser neues
advita Haus Am Markt
in Eisenach

Pflegedienstleitung (m/w/d)
für unser neues
advita Haus Am Markt
in Eisenach

Seminare und Fortbildungen der advita akademie im Juli 2020

- 10.7. PDL Refresh Modul 3: Personalplanung (Akademie¹)
- 13.7. LG1 Modul 1: Blutdruck (Webinar)
- 13.7. LG1 Modul 2: Erste Hilfe (Webinar)
- 15.7. LG1 Modul 3: Diabetes Mellitus (Webinar)
- 15.7. LG1 Modul 4: Krankenbeobachtung (Webinar)
- 16.7. PDL Refresh Modul 4: BWL (Akademie¹)
- 17.7. LG1 Modul 5: Arzneimittellehre (Webinar)
- 17.7. LG1 Modul 6: Thrombose (Webinar)
- 20.7. LG1 Modul 1: Blutdruck (Webinar)
- 20.7. LG1 Modul 2: Erste Hilfe (Webinar)
- 22.7. LG1 Modul 3: Diabetes Mellitus (Webinar)
- 22.7. LG1 Modul 4: Krankenbeobachtung (Webinar)
- 24.7. LG1 Modul 5: Arzneimittellehre (Webinar)
- 24.7. LG1 Modul 6: Thrombose (Webinar)
- 28.7. PDL Refresh Modul 5: Recht in der Pflege (Akademie¹)

Für weitere Informationen zum Webinar-Angebot kontaktieren Sie uns gern unter weiterbildung@advita.de!

¹ advita akademie, Standort Leipzig, 04347 Leipzig, Braunstraße 18